

# Inhaltsübersicht

Einleitung	19
A. Climate Change Litigation – der Klimawandel beschäftigt die Gerichte	23
B. Warum Klimaverträglichkeitsprüfung?	28
C. Forschungsbedarf	30
1. Teil: Das globale Klima in der Umweltverträglichkeitsprüfung	35
A. Die Integration des Klimawandels in die UVP	36
B. Der Untersuchungsrahmen: die Einbeziehung von „Scope 3-Emissionen“	57
C. Die Erheblichkeitsschwelle	94
D. Quantifizierung der THG-Emissionen	113
E. Die Alternativenprüfung	120
F. Die Bewertung der Auswirkungen auf das Klima	126
G. Fehlerfolgen – Begründung eines Aufhebungsanspruchs?	135
H. Zusammenfassende Würdigung	142
2. Teil: Das klimaschutzrechtliche Berücksichtigungsgebot	144
A. Die Figur des Berücksichtigungsgebots in § 13 KSG	145
B. Gewichtungaspekte im konkreten Fall	205
C. Das Berücksichtigungsgebot in der verwaltungsgerichtlichen Kontrolle	220
D. Folgen eines Verstoßes	257
E. Würdigung und Ausblick	263
3. Teil: Rechtsschutzfragen und die Rolle der Gerichte	268
A. Verbandskläger	270
B. Individualkläger	278
C. Die Rolle der Gerichte	327

Zusammenfassung in Thesen	332
1. Teil: Das globale Klima in der Umweltverträglichkeitsprüfung	332
2. Teil: Das Klimaschutzrechtliche Berücksichtigungsgebot	332
3. Teil: Rechtsschutzfragen und die Rolle der Gerichte	334
Literaturverzeichnis	337

# Inhaltsverzeichnis

Einleitung	19
A. Climate Change Litigation – der Klimawandel beschäftigt die Gerichte	23
I. Das weite Feld der Klimaklagen	24
II. Global lokal – das Klima vor den Verwaltungsgerichten	26
B. Warum Klimaverträglichkeitsprüfung?	28
C. Forschungsbedarf	30
I. Ermittlung und Bewertung der Auswirkungen eines Vorhabens im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung	31
II. Berücksichtigung der Klimawirkungen in der Entscheidungsfindung	33
III. Ein subjektives Recht auf Klimaschutz?	33
1. Teil: Das globale Klima in der Umweltverträglichkeitsprüfung	35
A. Die Integration des Klimawandels in die UVP	36
I. Konzeption der Umweltverträglichkeitsprüfung	37
1. Bezogenheit auf das Fachrecht	39
2. Materiell-rechtliche Erinnerungsfunktion nach unionsrechtlicher Konzeption	41
3. Berücksichtigung nach dem UVPG	43
4. Zwischenergebnis	44
II. Vom „Kleinklima“ zum Weltklima – das Klima im UVPG a.F.	46
1. Ansicht des Bundesverwaltungsgerichts	46
2. Präzisierung durch die Novellierung	47
3. Unionsrechtlicher Klimabegriff	48
4. Zwischenergebnis	51
III. Verhältnis zu anderen Klimaschutzinstrumenten	52
1. Der Treibhausgasemissionshandel	52
2. Das klimaschutzrechtliche Berücksichtigungsgebot	56

B. Der Untersuchungsrahmen: die Einbeziehung von „Scope 3-Emissionen“	57
I. Die Umweltauswirkungen des Vorhabens: Rechtslage und Begriffsklärungen	59
1. Klassifizierung der Emissionen	59
a) Direkte Emissionen: Scope 1	60
b) Mittelbare Emissionen: Scope 2 und 3	61
aa) Scope 2-Emissionen	61
bb) Scope 3-Emissionen	62
2. Rechtsrahmen	64
a) Orientierung am Fachrecht	65
b) Vorhabenbegriff	65
c) Mittelbare Umweltauswirkungen	66
aa) Begriffsklärung	67
bb) Konkretisierung mittelbarer Auswirkungen in Anlage 4 zum UVPG	68
cc) Mindest- oder Ergänzungsanforderungen	69
II. Rechtsprechung: die Entscheidung des OVG Berlin-Brandenburg zur EUGAL	71
III. Auslegung der mittelbaren Umweltauswirkungen	74
1. Wortlaut	74
a) Vorgelagerte Emissionen	75
b) Nachgelagerte Emissionen	76
2. Systematik	76
a) UVPG	76
b) § 13 Abs. 1 KSG	78
3. Entstehungsgeschichte	78
4. Sinn und Zweck	82
a) Telos der UVP-Richtlinie	82
b) Förderung des Normzwecks durch Einbeziehung von Scope 3-Emissionen	84
c) Mehrwert oder Entbehrlichkeit einer „Doppelpfprüfung“?	85
5. Zwischenergebnis	88
IV. Praktikabilität und Ausblick	89
1. Praktikabilität	90
a) Unsicherheiten	90
b) Aufwand und Zumutbarkeit	90
2. Entwicklung hin zu einer Lebenszyklusanalyse	92
V. Ergebnis	93

C. Die Erheblichkeitsschwelle	94
I. Rechtliche Vorgaben	95
II. Die Suche nach einem Maßstab zur Bestimmung der Erheblichkeit	96
1. Globales Klima	97
2. Nationale Jahresemissionen oder kleinere Bezugseinheiten	98
3. Fester Schwellenwert	99
4. Zwischenergebnis	100
III. Kumulativer Ansatz	101
1. Erfordernis einer kumulativen Betrachtung im UVP-Recht	102
2. Anwendung einer kumulativen Betrachtung	103
a) Orientierung an der Gesamtwirkung	103
b) Kumulative Erheblichkeitsschwelle beim Klimawandel überschritten	104
c) Konsequenz für einzelne Beiträge	106
d) Zwischenergebnis	107
3. Einwand fehlender Praktikabilität	108
4. Auswirkung auf die UVP-Pflicht	109
IV. Zwischenergebnis	111
D. Quantifizierung der THG-Emissionen	113
I. Qualitative oder quantifizierende Analyse?	113
1. Gegenwärtiger Wissensstand und Prüfmethode	114
2. Ermöglichung der Bewertung	116
3. Zumutbarkeit des Ermittlungsaufwands	116
II. Quantifizierung in der Praxis	117
III. Zwischenergebnis	119
E. Die Alternativenprüfung	120
I. Pflicht zur Alternativenprüfung	120
II. Obligatorische Alternativenprüfung bei Investitionen	123
III. Ermittlung klimafreundlicher Alternativen	125
F. Die Bewertung der Auswirkungen auf das Klima	126
I. Gesetzliche Klimaschutzanforderungen	127
1. Klimaschutzziele des KSG als Maßstab	129
2. Zweck des KSG als Bewertungshilfe	131
II. Vorsorgeorientierte Auslegung	133

G. Fehlerfolgen – Begründung eines Aufhebungsanspruchs?	135
I. Vernachlässigung klimaspezifischer Anforderungen als absolute Verfahrensfehler	136
1. Verfahrensfehler	136
2. Vergleichbarkeit nach Art und Schwere	138
3. Wegfall der Beteiligungsmöglichkeit	139
II. Begründung relativer Verfahrensfehler	141
H. Zusammenfassende Würdigung	142
2. Teil: Das klimaschutzrechtliche Berücksichtigungsgebot	144
A. Die Figur des Berücksichtigungsgebots in § 13 KSG	145
I. Das Berücksichtigungsgebot im Recht	146
1. Die Bindungswirkung des Berücksichtigungsgebots im Verwaltungsrecht	147
a) Die Terminologie in der Abwägung	148
b) Das Berücksichtigungsgebot in Abgrenzung zur Beachtungspflicht	150
aa) Abgrenzung zur Beachtungspflicht raumordnerischer Ziele	150
bb) Berücksichtigung und Gewichtung der Grundsätze	151
c) Das Berücksichtigungsgebot als Abwägungsdirektive	152
aa) Das Berücksichtigungsgebot als Optimierungsgebot?	153
(1) Kreation des Bundesverwaltungsgerichts	153
(2) Umstrittene Wirkungsweise	154
(3) Vom Optimierungsgebot zur Abwägungsdirektive	155
(4) Späte Klärung: das Optimierungsgebot als Maximierungsaufgabe	156
(5) Zwischenergebnis	157
bb) Gewichtung des Berücksichtigungsgebots im Rahmen der Abwägung	158
(1) Wirkung der Abwägungsdirektiven	158
(2) Gewichtung des zu berücksichtigenden Belangs	160
cc) Zusammenfassung	160
2. Das Berücksichtigungsgebot im Verfassungsrecht	161
3. Fazit	163

II. Die Berücksichtigungspflicht in § 13 Abs. 1 KSG als normative Gewichtungsvorgabe	164
1. Gewichtung des Klimaschutzbelangs in Rechtsprechung und Literatur	166
a) Die Entscheidung des Bundesverwaltungsgerichts zur A 14	167
aa) Wirkung im Rahmen der Abwägung	167
bb) Ablehnung einer Gewichtungsvorgabe	168
cc) Einordnung der Entscheidung	169
b) Stimmen aus der Rechtswissenschaft	170
2. Auslegung	171
a) Wortlaut	172
b) Gesetzesbegründung	173
aa) Schließen einer Regelungslücke	173
bb) „Berücksichtigen, soweit...“	175
cc) Beratung	177
c) Systematik	177
d) Telos	180
3. Verfassungsrechtlich gebotene Gewichtungsvorgabe?	182
a) Dogmatische Einordnung	184
b) Gewichtungsvorgabe aus Art. 20a GG i.V.m. intertemporaler Freiheitssicherung	185
aa) Art. 20a GG als quantitative Begrenzung des nationalen Gesamtbudgets	186
bb) Freiheitsrechte als temporale Begrenzung der Verteilung	190
cc) Verankerung der Berücksichtigungspflicht im Verfassungsrecht	192
(1) Reduktionsziele als verfassungsrechtliche Grenze	193
(2) Wirkung auf der Zulassungsebene	194
c) Rechtfertigungsbedürfnis	197
d) Direktiven für die Abwägung	198
4. Unions- und völkerrechtliche Verpflichtungen	200
a) Unionsrecht	201
b) Völkerrechtliche Pflichten aus dem Paris Abkommen	201
5. Fazit	203
III. Relativer Vorrang des Klimabelangs in § 13 Abs. 2 KSG	203

B. Gewichtungaspekte im konkreten Fall	205
I. Ziele als Maßstab	206
1. Konzeption des Klimaschutzgesetzes zur Zielerreichung	207
2. Erfordernis eines Bewirtschaftungsregimes	210
II. Verteilungsfragen	212
III. Leitlinien	214
1. Vorhabenexterne Kriterien	215
a) Verbleibendes Budget	215
b) Voranschreiten des Klimawandels	216
2. Vorhabenbezogene Kriterien	216
a) Ausmaß der Emissionen	217
b) Verfügbarkeit von Alternativen	218
c) Beitrag zur Transformation	218
C. Das Berücksichtigungsgebot in der verwaltungsgerichtlichen Kontrolle	220
I. Planfeststellung und Abwägung	222
1. Abwägungsfehlerlehre	224
a) Abwägungsausfall	226
b) Abwägungsdefizit	226
aa) Klima als zwingend in die Abwägung einzustellender Belang	227
bb) Anforderungen an die Ermittlung	229
(1) Indirekte Emissionen	230
(2) Quantifizierung	232
(3) Planungshorizont	234
(4) Alternativenprüfung	234
cc) Gerichtliche Kontrolle	236
c) Abwägungsfehlgewichtung	237
aa) Kontrolldichte	238
bb) Wirkung des Berücksichtigungsgebots	239
d) Abwägungsdisproportionalität	241
2. Planrechtfertigung	242
a) Prüfungsmaßstab	243
b) Exkurs: Verkehr	244
c) Resümee	247
II. Genehmigung und Ermessen	248
1. Ermessensfehlgebrauch	250
2. Ermessensüberschreitung	251
III. Unbestimmte Rechtsbegriffe	253
1. Vorliegen eines Beurteilungsspielraums	254



2. Kontrolle bei Beurteilungsspielräumen	255
IV. Zwischenergebnis	256
D. Folgen eines Verstoßes	257
I. Abwägungsfehler und Planerhaltung	258
1. Beachtlichkeit des Fehlers	259
a) Offensichtlichkeit des Fehlers	259
b) Kausalität	260
2. Heilung	261
II. Ermessen und Heilung	263
E. Würdigung und Ausblick	263
3. Teil: Rechtsschutzfragen und die Rolle der Gerichte	268
A. Verbandskläger	270
I. Verbandsklagebefugnis	271
1. Fehler in der Umweltverträglichkeitsprüfung	272
2. Verstöße gegen das klimaschutzrechtliche Berücksichtigungsgebot	272
II. Ausschlussklausel des § 4 Abs. 1 S. 10 KSG	273
1. Deklaratorischer Ausschluss	274
2. Wirkung des Art. 9 Abs. 3 AK im Unionsrecht	275
3. Unionsrechtliche Fundierung	276
III. Zwischenergebnis	278
B. Individualkläger	278
I. Klagebefugnis: Erfordernis einer subjektiven Rechtsverletzung	279
1. Schutznormtheorie	280
a) Abgrenzbarer Personenkreis	280
b) Ausschluss von Verfahrensrechten	281
2. Privilegierter Rechtsschutzzugang des Nachbarn	282
3. Subjektive Rechte bei unionsrechtlich fundierten Normen	283
a) Geschützte Interessen Einzelner	286
b) Betroffenheit	288
II. Umweltverträglichkeitsprüfung und subjektive Rechte	289
1. Fehlender Drittschutz nach Ansicht des Bundesverwaltungsgerichts	290
2. Kritik am Erfordernis einer weiteren subjektiven Rechtsverletzung	292
3. Erfordernis einer Rügebefugnis nach Unionsrecht	293

4. Subjektive Verfahrensrechte „Betroffener“	300
5. Zwischenergebnis	303
III. Rügebefugnis aus dem klimaschutzrechtlichen Berücksichtigungsgebot des § 13 Abs. 1 KSG	304
1. Das klimaschutzrechtliche Berücksichtigungsgebot als drittschützende Norm	306
a) Ausschlussklausel des § 4 Abs. 1 S. 10 KSG	307
b) Drittschutz aus Grundrechten	308
aa) Vorsorge und Gefahrenabwehr	310
bb) Schutzpflicht	313
cc) Intertemporale Freiheitssicherung	313
dd) Zwischenergebnis	315
c) Recht auf gerechte Abwägung	316
d) Nachbarbegriff	317
e) Entgegenstehende verfahrensrechtliche Prägung des Berücksichtigungsgebots?	319
2. Auslegung im Lichte des Unionsrechts und der Aarhus- Konvention	320
a) Geschützte Individualinteressen	320
b) Unmittelbare Betroffenheit	322
3. Stellungnahme	324
C. Die Rolle der Gerichte	327
Zusammenfassung in Thesen	332
1. Teil: Das globale Klima in der Umweltverträglichkeitsprüfung	332
2. Teil: Das klimaschutzrechtliche Berücksichtigungsgebot	332
3. Teil: Rechtsschutzfragen und die Rolle der Gerichte	334
Literaturverzeichnis	337